



Unser Garten in der Trockenheit

Die Dürreperioden nehmen zu. Besonders hier im Osthavelland zeigt der Dürremonitor des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung die höchste Einstufung: Außergewöhnliche Dürre.

Bei wenig Regen sind wir geneigt, früh mit dem Rasen- und Beetesprengen zu beginnen. Wir nutzen wertvolles Trinkwasser oder holen Grundwasser aus dem Boden, um ein sattes Grün zu erzeugen oder feuchtigkeitsliebende Pflanzen durch die Trockenheit zu retten. Doch das ist nicht unbedingt zielführend.

Beim Sprengen können wir leicht in der Stunde einen Kubikmeter Wasser verbrauchen, also fast 10x so viel wie unser täglicher Wasserbedarf. Viel davon verdunstet sofort, besonders wenn man tagsüber sprengt. Häufiges Sprengen führt auch zu oberflächennaher Wurzelbildung: Die Pflanzen müssen sich nicht mehr anstrengen und wurzeln nicht so tief. Das gilt auch für Rasen. Damit werden sie noch anfälliger für Trockenheit - ein Teufelskreis!

Wie kommen wir da heraus? Der Garten soll ja auch schön aussehen!

Ein wichtiger Aspekt ist die Pflanzenauswahl: Trockenheitstolerante Arten, für nährstoffarmen Sandboden geeignet, halten auch längere regenfreie Perioden durch. Dafür bieten sich einheimische Arten besonders an. Achten Sie beim Pflanzen auf die Ansprüche: Sumpfpflanzen oder Pflanzen mit hohem Nährstoffbedarf haben in unserer Gegend nichts zu suchen, zumal zusätzliche Düngung Boden und Grundwasser gefährden kann.

Auch die Bodenbedeckung ist wichtig: Wenn Sie altes Laub nicht vollständig abräumen oder den Rasen nicht kurz schneiden (und den Rasenschnitt liegen lassen), bleibt der Boden beschattet. Feuchtigkeit kann sich länger halten.

Beobachten Sie Ihre Pflanzen: Erst wenn sie die Blätter hängen lassen, kann man beginnen zu Gießen. Das gilt allerdings nicht für frisch gepflanzte Pflanzen. Und wenn wir gießen müssen: Lieber selten mit viel Wasser wässern, dass das Wasser einsickern kann, als täglich wenig. Unsere heimischen Sträucher und Stauden kommen lange ohne Wasser aus. Der beste Zeitpunkt ist morgens vor Sonnenaufgang.

Und nutzen Sie zum Gießen möglichst Regenwasser. Wer eine große Zisterne hat, kommt damit gut über den Sommer. Das weiche Regenwasser ist ohnehin besser als hartes Leitungswasser oder unser eisenhaltiges Grundwasser. Auch kleine Mengen können wir nutzen: Waschen Sie Ihr Obst und Gemüse nicht unter fließendem Wasser sondern in einer Wasserschüssel und verwenden Sie das Wasser danach zum Blumengießen.

Heimische Pflanzen: Gundermann und Günsel bedecken auf anspruchslose Art sehr hübsch den Boden. Unkraut? Mitnichten! Auch in Salaten machen sie sich als essbare Dekoration sehr gut.

Viel Freude am heimischen Garten,
Ihr Umweltbeauftragter Jörg Romanski

Kontakt: umwelt@kirche-finkenkrug.de

